

Gesund

Forschung für ME/CFS

Die WE&ME Foundation und der auf die Förderung von Grundlagenforschung spezialisierte Wissenschaftsfonds FWF loben einen mit 450.000 Euro dotierten neuen Förderpreis aus. Er soll sich der Erforschung der in den Fokus gerückten Multisystemerkrankung ME/CFS widmen.

Diversität statt Schubladen

Mit Kindern frühzeitig über Diskriminierung und Rassismus reden.

BREGENZ „Kinder sollten nicht erklären müssen, warum sie so ausschauen und so sind, wie sie sind“, fordert die Berliner Kulturwissenschaftlerin Olaolu Fajembola. Sie sprach in der Reihe „Wertvolle Kinder“ des Vorarlberger Kinderdorfs über Rassismusfallen, in die viele oft unbewusst tappen. „Kein Mensch wird als Rassist geboren, trotzdem erleben wir gerade eine Konjunktur an rechten und rechts-extremen Stimmungen“, sagte Fajembola. Damit Rassismus in den Köpfen von Kindern gar nicht erst entsteht, sei es wichtig, mit Kindern über Diskriminierung zu reden.

Kinder sehen Unterschiede

In ihrem Vortrag entlarvte Olaolu Fajembola weit verbreitete Mythen: „Es ist zum Beispiel nicht richtig, dass Kinder keine Unterschiede sehen. Sie nehmen sehr wohl Unterschiede wahr, das heißt jedoch nicht, dass sie kleine Rassen sind.“ Ein weiterer Mythos ist laut Fajembola, dass Kinder keine Vorurteile haben. „Kinder wissen schon sehr früh, wer die gute und schöne Person ist. Das Gute und Schöne wird von klein auf mit weiß identifiziert, und Kinder, die das

nicht sind, beziehen alle negativen Attribute auf sich selbst. Sie fühlen sich dann schlecht mit ihrer Hautfarbe, ihrer Frisur, ihren Haaren.“

Schließlich sei es auch ein Mythos, dass alle Vorurteile der Kinder von den Eltern kommen. In Schul- und Kinderbüchern, Filmen und Spielen würden oft rassistische, bewertende Inhalte und veraltete Rollenklischees vermittelt. „Es lohnt sich, manche Kinderbuchklassiker einem Realitätscheck zu

unterziehen und reinzuschauen, ob die Bücher wirklich so gut sind, wie wir sie in Erinnerung haben“, rät die Kulturwissenschaftlerin. „Stattdessen können wir mit unseren Kindern Bücher lesen, in denen alle Kinder, egal welche Hautfarbe sie haben, dann und wann die Helden sind, Abenteuer erleben, Streit haben und Freunde finden. Es sei gar nicht so einfach, über Rassismus zu sprechen. „Es ist schwer, weil wir es nicht gelernt haben und uns die

Worte fehlen.“ Umso bedeutsamer sei es, den Fokus auf Diversität und Vielfalt zu richten. „Es geht darum, nicht in Stereotypen zu denken und Menschen in Schubladen zu stecken, sondern viel stärker auf die verschiedenen Facetten von Menschen zu achten und die vielen Dinge aufzeigen, die uns verbinden“, hält die Autorin des Bestsellers „Gib mir mal die Hautfarbe“ fest.

Rassistische Alltagserlebnisse

Auch aus dem Publikum teilten viele Eltern in der an den Vortrag anschließenden Diskussion rassistische Alltagserlebnisse. Kinder würden im Bus mit dem N-Wort beschimpft, aufgrund ihrer Hautfarbe nicht zur Geburtsparty eingeladen und nicht selten vom Kindergarten heimkommen mit der Frage: „Mama, kannst du mich nicht weiß anmalen?“ Es brauche mehr Toleranz und Miteinander, aber auch mehr Mut, um der derzeitigen reaktionären Entwicklung etwas entgegenzusetzen.



Den Vortrag nachhören: www.vorarlberger-kinderdorf.at/mediathek „Traut euch Kinder!“-Podcast mit Olaolu Fajembola: www.wir-kinder-vorarlbergs.at/podcast



Olaolu Fajembola klärte ein interessantes Publikum im Vorarlberger Kinderdorf über Rassismus und seine vielfältigen Mythen auf.

VOKI

Na, und!

Wie wenig Kinder zuweilen doch brauchen, um auch ohne Handy, Fernseher oder Spielekonsole Spaß zu haben. Es reicht oft die Aufmerksamkeit von Erwachsenen und ein spannendes Angebot. Ein solches organisierte die Stadtbücherei Bregenz im Rahmen der Umweltwoche. Auf dem Programm stand eine Familien-Nachtwanderung mit Jürgen-Thomas Ernst. Vor Beginn regnete es zwar in Strömen, doch das störte niemanden, am allerwenigsten die Kinder. Der Waldpädagoge verstand es, Erklärungen zu dem, was da krecht und fleucht und wächst, so mit Geschichten zu garnieren, dass die quirlige Schar buchstäblich an seinen Lippen hing. Auch die Erwachsenen hörten aufmerksam zu. Zu guter Letzt durften alle im dunklen, nur von ein paar Lampions in geheimnisvolles Licht getauchten Wald mit allem, was an Holz und anderem Zeugs herumlag, eine Kugelbahn bauen, auf der zum Abschluss noch ein kleiner Wettbewerb durchgeführt wurde. Es war schön zu sehen, mit welchem Eifer Klein und Groß gemeinsam zu Werke ging. Schmutzige Hände und Kleidung? Na, und! Hauptsache, es machte Freude. Ein kleines, aber feines Abenteuer vor der Haustüre. Wie gesagt, es braucht oft nicht viel, nur Zeit, doch genau daran hakt es bei Erwachsenen häufig. Einfach einmal hineinschnuppern in so eine Veranstaltung voller Leichtigkeit könnte möglicherweise neue Perspektiven eröffnen.



MARLIES MOHR
marlies.mohr@vn.at
05572 501-385

Internationaler Tag der Blutspende

WIEN Anlässlich des Internationalen Tags der Blutspende 2025, der am heutigen Samstag, 14. Juni, begangen wird, ruft die Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI) wiederholt zur Blutspende auf. Moderne Medizin kann vieles – doch sie kann gespendetes Blut nicht ersetzen. „Insbesondere in der Intensiv- und Notfallmedizin sind wir auf Blutspenden angewiesen, denn sie retten tagtäglich Leben, beispielsweise nach schweren Unfällen, bei komplexen Operationen oder bei schwerkranken Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation“, bestätigt ÖGARI-Präsident Primar Michael Zink. In Vorarlberg organisierte die Blutbank im Landeskrankenhaus Feldkirch während des gesamten Jahres zahlreiche Blutspendeaktionen in den Gemeinden.



Die jungen Musizierenden sind mit großer Begeisterung bei der Sache, wenn es um das Konzert für Menschen mit Demenz geht.

CONNEXIA

Konzert für Menschen mit und ohne Demenz

Im Foyer des Landestheaters geigt bald das Jugendorchester der Musikschule Bregenz auf.

BREGENZ Ein Konzertbesuch ist für Menschen mit Demenz oft nicht mehr möglich, aber Musik macht das Leben schön, weckt Erinnerungen und lässt sich am besten gemeinsam genießen. Deshalb organisiert die Aktion Demenz bereits zum zweiten Mal in Kooperation mit der Musikschule Bregenz ein

Konzert speziell für Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen. Am Sonntag, 29. Juni 2025, öffnet das Foyer des Vorarlberger Landestheaters seine Türen für Kaffee und Kuchen, um 15 Uhr startet das halbstündige Konzert des Jugendorchesters der Musikschule Bregenz unter der Leitung von Martin Deuring. Zu hören ist die 9. Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvořák.

Junge für Ältere

Martin Deuring ist begeistert von der Idee, dass junge Menschen für Ältere musizieren: „Schon letztes

Jahr haben wir schöne Rückmeldungen von beiden Seiten erhalten, so werden Grenzen abgebaut und alle gehen beglückt wieder auseinander.“ Aus der Gehirnforschung ist bekannt, dass Musik und Reime aus der Kindheit im Langzeitgedächtnis gespeichert sind und somit auch bei Menschen mit fortgeschrittener Demenz Erinnerungen wachrufen können. Musik kann auch bestehende, gesunde Netzwerke im Gehirn aktivieren, was unter Umständen den Krankheitsverlauf positiv beeinflusst. „Musik wirkt verbindend, sie ist ein wertvolles Kommunikationsmittel und

auch für Menschen mit Demenz sehr wichtig. Wir musizieren auch im Demenzcafé Bregenz viel und sehen dort, wie leicht unsere Gäste aus ihrer Gedankenwelt abgeholt werden können. Musik überwindet Grenzen zwischen Demenz und Nicht-Demenz und stärkt die Gemeinsamkeit“, sagt Peter Weiskopf vom Lebensraum Bregenz, der die Konzertreihe mit der Musikschule Bregenz organisiert.



Anmeldung erforderlich unter Tel. 05574/52700, Mail: lebensraum@lebensraum-bregenz.at, Unkostenbeitrag 5 Euro; Zeit: 14 bis 16 Uhr, 15 Uhr Beginn des Konzerts